Antworten an das Tagblatt zu Fragen über Schmuddelvermieter, Sozialhilfe, Betagte, Junge und Lädelisterben

28. April 2019, Fragen von Martin Rechsteiner

Rorschach hat viel Wohnraum, der «verlottert» (Zitat Thomas Müller). Sollte man Hausbesitzer in die Pflicht nehmen? Warum?

Man muss diese Schmuddelvermieter unbedingt in die Pflicht nehmen. Sie vernachlässigen Liegenschaften buchstäblich zu Lasten der Allgemeinheit. Zudem kassieren sie für ihre minderwertigen Wohnungen teilweise horrende Mietzinsen. Das finde ich schlicht unanständig. Sinnigerweise stemmt sich der Hauseigentümerverband (HEV) im Namen der Eigentumsfreiheit gegen griffige Massnahmen. Der aktuelle Stadtpräsident ist Vorstandsmitglied im HEV.

Was muss die Stadt tun, damit sich Sozialhilfebezüger nicht als Menschen zweiter Klasse fühlen? Was könnte Rorschach im Umgang mit ihnen noch besser machen?

Indem Sie/wir aufhören, von Menschen zweiter Klasse zu sprechen. Nach unserer Verfassung sind alle Menschen gleich. Niemand darf diskriminiert werden wegen seiner Herkunft, der sozialen Stellung, seiner Überzeugungen usw. Wir haben ein frisch revidiertes Sozialhilfegesetz. Dieses hat zum primären Ziel, Menschen zu unterstützen, dass sie ihren Lebensunterhalt wieder selber verdienen können. Dieses Gesetz muss nur korrekt angewendet werden und alle Städte müssen finanziell entlastet werden.

Bietet Rorschach genügend Angebote für Menschen, die in der Stadt ihren Lebensabend verbringen wollen? Wo liegt allfälliges Verbesserungspotenzial?

Rorschach ist attraktiv für ältere Menschen. Viele wohnen im Zentrum und haben das Lebensnotwendige in Gehdistanz. Ganz lässig finde ich das Seniorencafe der Pro Senectute im Negropont. Mittlerweile inakzeptabel ist der bauliche Zustand unseres Altersheims. Da besteht grosser Handlungsbedarf. Und unsere ganze Region ist schlecht gerüstet auf die Herausforderungen der «Ageing Society». Nur mit der Planung eines Demenzgartens im Pelago ist diese Problemstellung noch nicht ganz abgedeckt.

Was muss Rorschach tun, um für junge Leute attraktiv zu bleiben?

Aus verschiedenen Gründen wohnen im Verhältnis wenig Familien mit Kindern und Jugendlichen in der Stadt. Da müssen wir uns noch anstrengen. Wir müssen noch viel familienfreundlicher und jugendfreundlicher werden. Zum Glück haben wir das Treppi und die vielen aktiven Vereine. Das hat aber bis dato noch nicht gereicht, um die Abwanderung von jungen Menschen zu stoppen. Da geht es auch um Ausbildungsplätze, Arbeitsplätze, günstige Wohnungen und Ansprüche an das Freizeitangebot.

Wie könnte das Lädelisterben bekämpft und Rorschach wieder zur Einkaufsstadt werden?

Die Aufenthaltsqualität im Zentrum stimmt aktuell nicht und der Mix der Detaillisten darf nicht noch schmaler werden. Unser Ladenzentrum sollte verkehrsfrei werden und ein vielfältiger Biomarkt am Wochenende könnte ein Anziehungspunkt werden. Es braucht zudem das Bekenntnis der Region für unser Ladenzentrum. Dass der Denner auszieht und mit Lidl auf dem Brauerei-Areal ein neues Nebenzentrum begründet, wird unser Ladenzentrum in der Innenstadt schwächen.

Guido Etterlin